



Leseprobe

Unsere Fachinhalte bieten Ihnen praxisnahe Lösungen, wertvolle Tipps und direkt anwendbares Wissen für Ihre täglichen Herausforderungen.

- ✓ **Praxisnah und sofort umsetzbar:** Entwickelt für Fach- und Führungskräfte, die schnelle und effektive Lösungen benötigen.
- ✓ **Fachwissen aus erster Hand:** Inhalte von erfahrenen Expertinnen und Experten aus der Berufspraxis, die genau wissen, worauf es ankommt.
- ✓ **Immer aktuell und verlässlich:** Basierend auf über 30 Jahren Erfahrung und ständigem Austausch mit der Praxis.

Blättern Sie jetzt durch die Leseprobe und überzeugen Sie sich selbst von der Qualität und dem Mehrwert unseres Angebots!

Typen von Mähflächen

Es ist wichtig, Mähflächen eindeutig zu klassifizieren, da dies unmittelbare Auswirkung auf die Pflegerhythmen und die Pflegetechnik hat. Gerade die Begriffe Rasen und Wiese werden oft fälschlich als Synonym zueinander verwendet.

Rasen

Als Rasen wird eine Vegetationsform aus dichtwachsenden Gräsern bezeichnet. Zu einem gewissen Prozentsatz können Rasenflächen mit Wildkräutern besetzt sein. Das macht sie aber noch nicht zu Wiesen. Rasen kann in verschiedene Rasentypen eingeordnet werden.

Wiesen

Im Vergleich zu Rasen ist eine Wiese eine Vegetationsform, die aus Gräsern und Kräutern besteht. Traditionell wurden Wiesen zur Heuernte oder als Viehweiden vom Menschen angelegt. Nur sehr wenige Wiesen sind natürlichen Ursprungs. Solche Wiesen sind entstanden, wo sich keine Bäume langfristig etablieren konnten, da die Flächen z. B. oberhalb der Baumgrenze liegen oder auf einem sehr nährstoffarmen oder nassen Boden stehen.

Entgegen eines Rasens sind Wiesen wichtige Lebensräume und Futterstätten.

Saum

Ein Saum ist einer Wiese ähnlich. Der Saum besteht aber als Übergang zu beispielsweise Gehölzflächen und ist damit ein lineares Element. Diese Vegetationsform ist sehr wichtig, da sie als Bindeglied zwischen verschiedenen Vegetationstypen eine hohe Biodiversität birgt. Auch kann ein Saum pflegetechnische Vorteile haben (siehe unten). Gegenüber einer Wiese sollte ein Saum über den Winter stehen bleiben und erst im Frühjahr gemäht werden. Gerade

viele Schmetterlinge überwintern als Ei oder Raupe an den Halmen der Gräser. Auch dienen hohle Stängel als Nistplatz für andere Insekten.



Bild 20: Säume bilden einen Übergang zwischen Vegetationsformen und weisen dadurch eine hohe Biodiversität auf. Hier ein Waldrandsaum an einer Wiese in Ungarn. Der Übergang ist gut an den Farbabstufungen zu erkennen. (Quelle: David Zimmerling)

Bankett

Rein funktional angelegt sind Bankette entlang von Landstraßen oder Autobahnen. Hier besteht die Mahd auch zur Erhaltung der Verkehrssicherungspflicht und der Funktion (u. a. auch Wasserableitung). Oftmals geht ein Bankett in Straßenmulden oder Böschungen über. Hier unterliegt die Pflege hauptsächlich der Erhaltung der Funktion.

Wie bei allen anderen Rasenflächen „wächst“ auch bei Banketten die Vegetationstragschicht mit der Anreicherung von Rasenfilz und anderen Stoffen nach oben. Zur Erhaltung der Funktion kann es notwendig sein, die Vegetationstragschicht von Zeit zu Zeit abzuschieben.

Tabelle 5: Rasentypen [1], Quelle: David Zimmerling nach DIN 18917

Rasentyp	Anwendungsbereich	Eigenschaften	Pflegeanspruch
Zierrasen	Repräsentationsgrün	dichte Narbe, geringe Belastbarkeit	hoch bis sehr hoch
Gebrauchsrassen	öffentliches Grün, Wohnsiedlungen, Hausgärten	Belastbarkeit mittel, widerstandsfähig gegen Trockenheit	mittel bis hoch
Strapazierrasen	Sport- und Spielfläche, Liegewiese, Parkplätze	Belastbarkeit hoch (ganzjährig)	mittel bis sehr hoch
Landschaftsrassen (Extensivrasen)	überwiegend extensiv genutzte und/oder gepflegte Fläche im öffentlichen und privaten Grün, in der Landschaft, an Verkehrswegen, für Rekultivierungsflächen, artenreiche wiesenähnliche Fläche	Rasen mit großer Variationsbreite je nach Ziel und Standort, z. B.: Erosionsschutz, Widerstandsfähigkeit auf extremen Standorten, Grundlage zur Entwicklung von standortgerechten Biotopen, i. d. R. nicht oder nur wenig belastbar	gering bis mittel, u. U. sehr hoch

Bankette können darüber hinaus auch artenreich sein, da hier viele Arten durch den Verkehr eingebracht werden und es sich oft um einen ressourcenarmen Standort handelt.

Mährhythmen

Je nach Flächentyp und Pflegeziel sind unterschiedliche Mähintervalle notwendig. Das hängt mit der vorgesehenen Nutzung und der zu verwendenden Mäh-technik zusammen. Spindelmähwerke versagen z. B. bei zu hohem Aufwuchs. Des Weiteren stehen die Mährhythmen in Wechselwirkung mit der Artenzusammensetzung der Mähfläche: sehr schnittverträgliche Gräser bei Rasen, weniger schnittverträgliche Kräuter in Wiesen und Säumen. Die Anzahl der Mähgänge reicht dabei von weit über 30 Schnitten pro Jahr bei Zierrasen bis zu einem pro Jahr bei Wiesen oder Säumen. Zum Teil werden Letztere periodisch auch gar nicht gemäht. Im Allgemeinen kann gesagt werden, dass mit der Abnahme der Anzahl der Mähgänge der Aufwand der einzelnen Mahd steigt (langsamere Mähgeschwindigkeit, Entfernen von Aufwuchs, Aufnahme des Mähgutes). Im Gegensatz steigt die Biodiversität mit Abnahme der Mähgänge (siehe Punkt „artenvielfaltfördernde Mahd“).

Die Anzahl der Schnitte hängt aber auch stark von Standortbedingungen, Pflege und der jährlichen Witterung ab.

Tabelle 6: Mähgänge [2], Quelle: David Zimmerling nach DIN 18919

Rasentyp nach DIN 18917	Schnittzeitpunkt in Relation zur Wuchshöhe	Schnitthöhe	Anzahl der Schnitte
Zierrasen	bei 3 - 6 cm	auf 2 cm	30 - 60
Gebrauchsrasen	bei 6 - 10 cm	auf 3 - 4 cm	8 - 20
Strapazierrasen	bei 6 - 8 cm	auf 3,5 - 4 cm	12 - 30
Landschaftsrasen	-	auf 6 - 10 cm	0 - 3

Wo bei klassischen Rasenflächen die Optik, bei Strapazierrasen die Beispielbarkeit und bei Banketten die Verkehrssicherheit der ausschlaggebende Punkt für die Mähgänge ist, gibt es bei Wiesen andere Kriterien. Hier setzt die Mahd eher zur Unterhaltung des „Biotops Wiese“ an, als zur Sauberhaltung einer Grünfläche. Dennoch erfreuen sich auch „Blumenwiesen“ vermehrt der Beliebtheit bei Bürgern, sodass auch

hier von einem ästhetischen Wert gesprochen werden kann.

Grundsätzlich gilt, dass auch Wiesen regelmäßig gemäht werden müssen, da sonst eine Verbuschung stattfindet und die Wiese sich in einen Wald entwickeln würde. Wie oft eine Wiese gemäht werden muss, hängt dabei v. a. von den Standortbedingungen ab. Generell kann gesagt werden, dass eine gut versorgte, also nährstoffreiche und gut wasser-versorgte Wiese öfters gemäht werden muss als ein trockener Magerrasen. Das hängt stark mit dem Aufwuchs zusammen: Auf einer fetten Wiese wachsen vermehrt Gräser, die zeitig im Jahr viel Zuwachs haben und entsprechend viel Biomasse bilden. Solche Wiesen werden zwei bis drei Mal im Jahr gemäht. Man spricht dann von einer zwei- oder dreischürigen Mahd. Ähnliches gilt für feuchte Säume beziehungsweise Gewässerränder.

Wiesen auf trockenen und nährstoffarmen Böden können dagegen auch mit einer einschürigen Mahd bewirtschaftet werden.

Wiesen sollten frühestens im Frühsommer und spätestens einmal im Herbst gemäht werden. Sie sollten also gemäht „in den Winter“ gehen. Dementgegen ist es für die Biodiversität vom Vorteil, einen Saum über den Winter stehen zu lassen. Als Entscheidungshilfe für den Zeitpunkt der Mahd einer Wiese dienen verschiedene Faktoren, wie die Aufwuchshöhe (das Gras sollte nicht lagern) sowie Blühzeitpunkte von besonderen Arten und Lebenszyklen von Insekten.

Blumenzwiebeln in Mähflächen

Das Einbringen von Blumenzwiebeln in Rasenflächen kann Straßenbegleitgrün stark aufwerten. Gerade die Verfahren zum mechanischen Einbringen von Blumenzwiebeln i. V. m. angebotenen Mischungen, haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass vermehrt Blumenzwiebelstreifen entlang von Straßen gesehen werden können.

Möchte man die Blumenzwiebeln dauerhaft in den Rasenflächen erhalten, darf man die Flächen nicht zu früh mähen. Ein Mähen sollte erst nach dem kompletten Abwelken der Blätter stattfinden. Dies führt oftmals zu unschönen grasüberwachsenen Streifen. Vor allem bei der Verwendung von spätblühenden Arten, wie Narzissen oder Tulpen, kann dies der Fall sein. Hier helfen eine geschickte Verwendung von frühen Arten und eine späte Mahd im Herbst.



Bild 21: Maschinelles Stecken von Blumenzwiebeln erleichtert das massenhafte Verwenden der Frühblüher. Maschinenbedingt ergibt sich eine Uniformität der Bänder. Wichtig ist, dass die Zwiebeln einziehen können und nicht zu früh abgemäht werden. Ein solches Bild ist typisch für die Zeit nach der Blüte. (Quelle: David Zimmerling)

Generell dienen Mischungen aus frühen und späten Arten, unschönes Laub zu verdecken. Auch sollte auf besonders hohe Arten verzichtet werden.



Bild 22: Blumenzwiebeln lassen sich auch gut punktuell verwenden. Vorteilhaft kann eine Pflanzung in der Nähe von Gehölzen sein, hier stört länger stehendes Gras weniger. Es gibt Arten, wie hier die Scillas, die zur Verwilderung neigen und mit der Zeit ganze Teppiche bilden. (Quelle: David Zimmerling)

Traditionell werden Blumenzwiebeln dagegen eher in Tuffs, also in kleinen Gruppen, oder zum Verwildern großflächig gestreut gesteckt. Auch hier gilt, die Flächen nicht zu zeitig zu mähen.



Zwiebeln zum Verwildern:

Chionodoxa forbesii, *Crocus tommasinianus*, *Crocus chrysanthus*, *Eranthis hyemalis*, *Fritilaria meleagris*, *Muscari armeniacum*, *Narcissus `Petrel`*, *Narcissus poeticus recurvus `Actaea`*, *Scilla sibirica*, *Tulipa clusiana*, *Tulipa sylvatica*

Gehölze in Rasenflächen

Eine Rasenfläche kommt selten baumfrei daher. Gestalterisch sehr wichtig, sind Bäume für Mäharbeiten aber eher störend. Vor allem optisch sehr ansprechende, tiefhängende Schleppäste sind eine Herausforderung für das Mähen mit Großflächenmähern. Nicht immer ist es möglich, eine geeignete Maschinenwahl zu treffen und Anfahrschäden oder eine nicht zufriedenstellende Mahd sind die Folge. Oft ist die Kombination aus Großflächenmäher und Freischneider oder aber das Aufasten der Bäume die Lösung.



Bild 23: Typischer Anfahrschaden an einem Gehölz. Neben Beschädigungen durch das Gehäuse von Frontmäherwerken können ebenso Teile am Heck eines Mähers oder, bei empfindlicher Rinde, auch schon Reifen mit starkem Profil zu Rindenschäden oder abgebrochenen Ästen führen. (Quelle: David Zimmerling)

Es gibt auch planerischere Ansätze, die die Mahd um Bäume erleichtern kann und keine ästhetischen Nachteile mit sich bringt. Eine Möglichkeit ist es, Bäume oder Gehölzflächen mit dem Mäher großflächig zum Umfahren und einen Saum stehen zu lassen. Dieser schützt gleichzeitig auch die Gehölze vor Anfahrschäden an Stamm, Ästen oder Wurzeln und regelmäßigen Verletzungen durch Freischneider am Wurzelhals. Hier ist es wichtig, dass daran gedacht werden muss, dass dieser Saum später gemäht und das Schnittgut abgeräumt werden muss. Das bedeutet u. U. eine andere und ausführliche Ausschreibung der Mähleistung.

Bestelloptionen



Straßenbegleitgrün

Sie haben Fragen zum Produkt oder benötigen Unterstützung bei der Bestellung? Unser Kundenservice ist für Sie da:

 08233 / 381-123 (Mo - Do 7:30 - 17:00 Uhr, Fr 7:30 - 15:00 Uhr)

 service@forum-verlag.com

Oder bestellen Sie bequem über unseren Online-Shop:

[Jetzt bestellen](#)